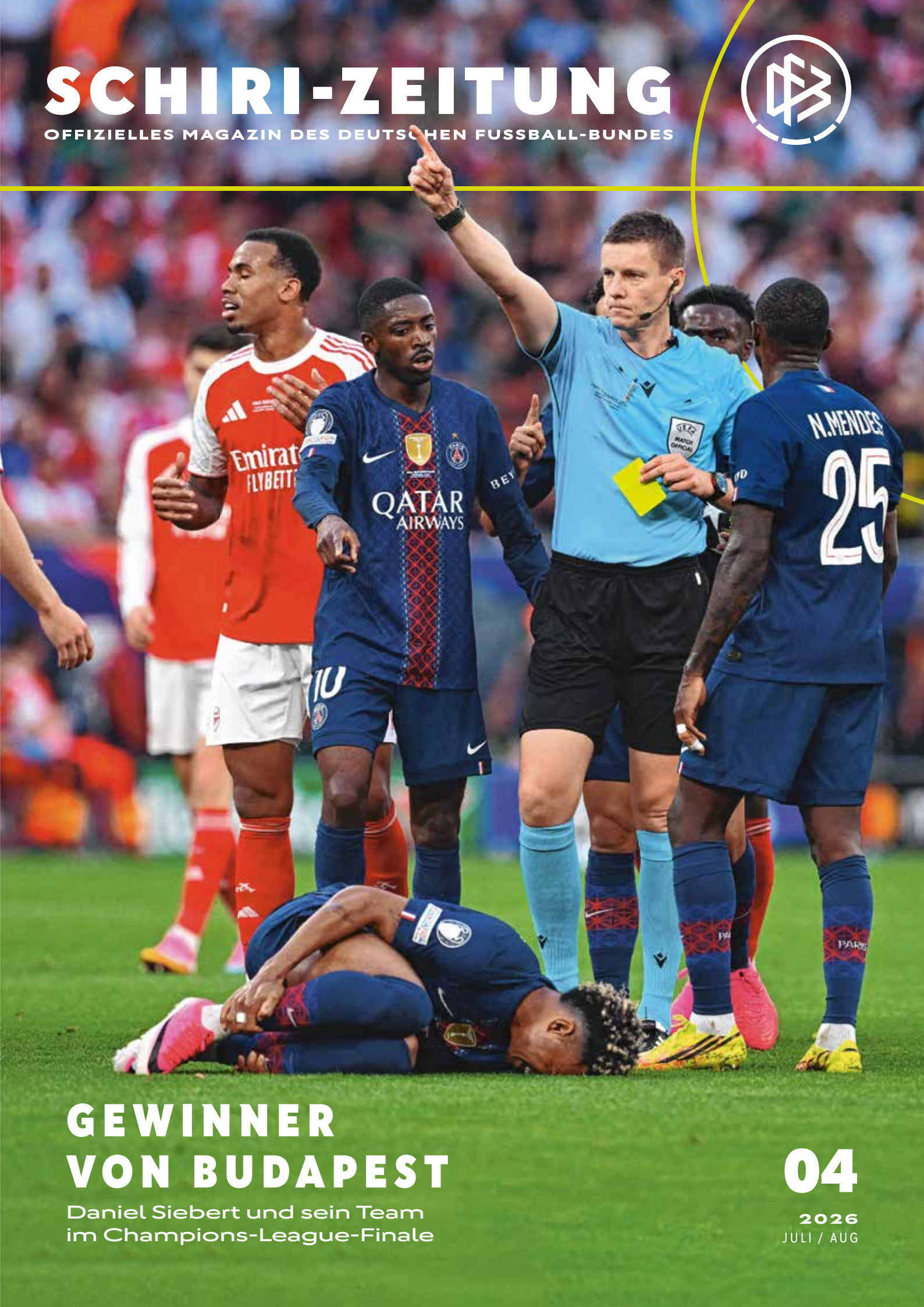




GEWINNER VON BUDAPEST

Daniel Siebert und sein Team
im Champions-League-Finale

04

2026
JULI / AUG

DEIN VEREIN IN ADIDAS



adidas.com/adidasteam

**JETZT SCANNEN
& TEAMWEAR
ENTDECKEN**



Statte deinen Verein mit den neuesten Trikots, Trainingwear und Accessoires von adidas TEAMWEAR aus. Einfach registrieren und wir verbinden dich mit dem passenden Händler.



adidas.com/adidasteam

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,



▼
UDO PENSSLER-BEYER,
VORSITZENDER DES
DFB-SCHIEDSRICHTER-
AUSSCHUSSES

das Spieljahr 2025/26 ist inzwischen Geschichte, und die neue Saison steht unmittelbar bevor. Das bietet die Gelegenheit, kurz zurückzublicken, aber auch auf Kommendes einzugehen.

Beim Rückblick möchte ich mich als Erstes bei allen Schiedsrichterinnen, Schiedsrichtern, Beobachterinnen und Beobachtern und nicht zuletzt auch bei allen ehrenamtlichen Funktionsträgern im Schiedsrichterwesen ganz herzlich bedanken. Zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen des Hauptamtes können wir, bei allen noch bestehenden Problemen, auf ein insgesamt erfolgreiches Jahr zurücksehen. Nur dank eures unermüdlichen Einsatzes ist es möglich, dass auf allen Plätzen der Ball rollen kann.

Eine Form des Dankes und der Wertschätzung eurer Arbeit ist dabei unter anderem die inzwischen zur guten Tradition gewordene Ehrung „Danke Schiri.“. Auch in diesem Jahr konnten wir stellvertretend für alle Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter die Aktivsten unter euch ehren und eure Leistungen würdigen. Der DFB-Schiedsrichter-Ausschuss hat inzwischen beschlossen, diese Form der Ehrung auch im kommenden Spieljahr wieder durchzuführen. Wir freuen uns bereits jetzt darauf, im nächsten Jahr wieder viele interessante Biografien kennenzulernen, die immer wieder beweisen, dass unsere Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter nicht nur auf dem Platz in vorbildlicher Weise aktiv sind.

Unser 1. Vizepräsident Amateure ist im Editorial der letzten Ausgabe bereits darauf eingegangen, welch hohen Stellenwert die Nominierung von Felix Zwayer und seinem Team für die WM 2026 hat. Dem kann ich mich aus Sicht des Schiedsrichter-Ausschusses nur vollumfänglich anschließen, denn genau diese Aushängeschilder brauchen wir, um an der Basis immer wieder neue Kolleginnen und Kollegen für unser gemeinsames Hobby zu begeistern. Nicht weniger freuen wir uns natürlich auch über die Nominierung von Daniel Siebert, Jan Seidel, Rafael Foltyn, Bastian Dankert und Robert Schröder für das Champions-League-Finale zwischen Arsenal und PSG. Das Team brachte diese brisante Partie absolut überzeugend über die Bühne und erlebte damit wohl einen einzigartigen Höhepunkt in der Schiedsrichterkarriere.

Für die Schiedsrichterinnen und Assistentinnen der 1. und 2. Frauen-Bundesliga bricht eine „neue Zeit“ an. Durch deren Wechsel in die DFB Schiri GmbH werden zwar die Aufgaben auf dem Platz nicht grundsätzlich andere, aber im Zuge der Professionalisierung im Frauenbereich bestehen in der DFB Schiri GmbH weitreichendere Möglichkeiten der Förderung als im Amateurbereich.

Ich wünsche allen einen guten Start ins Spieljahr 2026/27!

Euer

INHALT

TITELTHEMA

- 4 Gewinner von Budapest**
Deutsche Schiris überzeugen im Finale der Champions League

PANORAMA

- 8 Souveräne Leistungen in beiden Finals**

ANALYSE

- 10 Ursache und Wirkung**
Das Saisonfinale aus Schiri-Sicht

FRAUEN

- 16 Unter neuem Dach**
Die Top-Schiedsrichterinnen sind jetzt Teil der DFB Schiri GmbH

LEHRWESEN

- 20 Blick nach vorne!**
Wie Unparteiische mental stark bleiben

AKTION

- 22 Eine große Familie**
Ehrung der „Danke Schiri.“-Preisträger in Frankfurt/Main

REGELWERK

- 28 Die Zeit läuft**
Regeländerungen zur neuen Saison

REGEL-TEST

- 30 Schneller Wechsel**

VOTING

- 34 Vorbilder mit Strahlkraft**
Aytekin und Michel sind die DFB-Schiris des Jahres



Die Schiri-Zeitung gibt es auch zum Download auf www.dfb.de sowie als Online-Ausgabe in der „DFB Magazine“-App.

GEWINNER VON BUDAPEST



Wenn ein Schiedsrichter für ein entscheidendes internationales Spiel nominiert wird, kann er allein schon die Ansetzung als großen Erfolg verbuchen. Läuft die Begegnung dann auch noch erfolgreich ab, ist das umso schöner. So war Daniel Siebert mit seinem Team im Finale der Champions League in diesem Jahr nicht nur mittendrin, sondern zeigte auch eine allseits anerkannte Leistung.



1_ Das ganze Schiri-Team: Carlos Del Cerro Grande (VAR Support), Guadalupe Porras Ayuso (Ersatz-Assistentin), Sandro Schärer (4. Offizieller), Jan Seidel (Assistent), Schiedsrichter Daniel Siebert, Rafael Foltyn (Assistent), Bastian Dankert und Robert Schröder (VAR und Assistent-VAR, von links).

Als Roberto Rosetti Mitte Mai bei Daniel Siebert anrief, stand seine Frau neben dem Berliner. Der UEFA-Schiedsrichterchef hatte gute Nachrichten: Das Finale der UEFA Champions League 2026 zwischen Paris Saint-Germain und dem FC Arsenal sollte von dem deutschen Referee geleitet werden. „Roberto gratulierte mir und meinem Team und sagte, dass wir uns das Finale verdient hätten“, berichtete Siebert später im Interview mit UEFA.com. „Es war ein sehr emotionaler Moment, den meine Frau und ich gemeinsam genossen haben.“ Für den Schiedsrichter vom FC Nordost Berlin war die Ansetzung „die größte Auszeichnung, die ein Schiedsrichter im Vereinsfußball bekommen kann“.

KOMPLIMENTE VON ALLEN SEITEN

Mit bis dahin neun Einsätzen in der Champions League hatte kein anderer Referee in der Saison 2025/26 mehr Spiele in der Königsklasse geleitet. Entsprechend selbstbewusst, aber zugleich bescheiden blickte Siebert vor dem Endspiel auf seine Saison zurück. „Seit dem Achtelfinale zwischen Bodø/Glimt und Inter war ich in einem guten Rhythmus und hatte keine größeren Fehler gemacht“, sagte er. „Das Finale ist mein größter Erfolg. Aber ich muss das Spiel mit großer Demut angehen.“

Nach dem Endspiel durfte Daniel Siebert feststellen, dass ihm genau dies gelungen war. Große Kontroversen

blieben aus. Die medialen Nachbetrachtungen konzentrierten sich nahezu ausschließlich auf sportliche Themen. Und wenn der Name des Schiedsrichters fiel, dann praktisch nur, um ihm und seinem Team Komplimente für ihre Spielleitung zu machen.

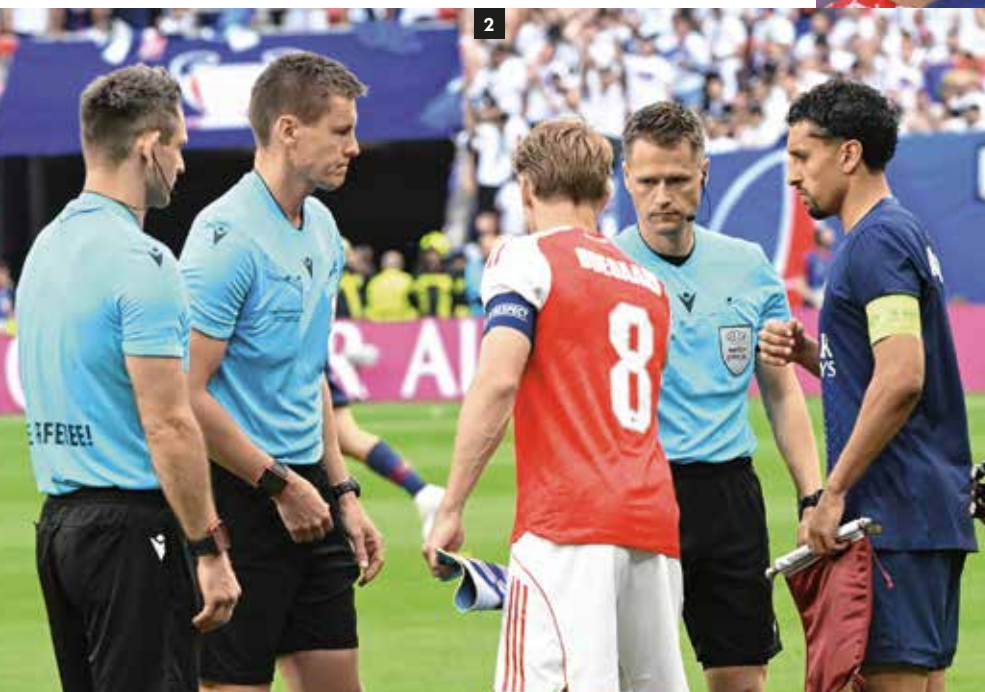
Einmal kurz in den Fokus geraten war der Unparteiische in der Nachspielzeit der ersten Hälfte. Arsenal hatte noch einen Eckstoß zugesprochen bekommen, ließ sich mit der Ausführung jedoch viel Zeit. Siebert pfiff daraufhin zur Pause, ohne den Eckball ausführen zu lassen. Die Londoner Spieler reagierten mit sichtbarem Unverständnis. Unterstützung erhielt der deutsche Referee jedoch vom ZDF-Schiedsrichterexperten Thorsten Kinhöfer. „Daniel Siebert setzt hier ein Zeichen“, erklärte der ehemalige FIFA-Schiedsrichter. Entscheidend sei, diese Linie anschließend konsequent fortzuführen. Genau dies geschah: Bereits kurz nach Wiederbeginn ahndete Siebert ein weiteres Zeitspiel von Arsenal-Spieler Cristhian Mosquera mit einer Verwarnung.

Derselbe Spieler geriet wenige Minuten später erneut in den Mittelpunkt. Im eigenen Strafraum brachte er den Pariser Stürmer Chwitscha Kwarazchelia regelwidrig zu Fall, Daniel Siebert entschied direkt schnell und sicher auf Strafstoß. Die PSG-Spieler forderten sogar „Gelb/Rot“ für Mosquera, dem der deutsche Unparteiische aber richtigerweise nicht nachgab. Da das SPA-Vergehen

2_ Die beiden Spielführer Martin Ødegaard und Marquinhos bei der Seitenwahl

3_ Der deutsche Referee kommuniziert klar seine Entscheidungen.

4_ Die Unparteiischen freuen sich gemeinsam über eine gelungene Teamleistung.



im eigenen Strafraum ballorientiert war, kam es zur notwendigen Reduzierung der Persönlichen Strafe.

Eine weitere Strafraumszene in der Verlängerung sorgte für ein wenig Aufregung. Nach einem Zweikampf zwischen Nuno Mendes und Noni Madueke forderten auch die Engländer einen Strafstoß. Dieses Mal entschied Daniel Siebert aber sofort auf Weiterspielen, und auch Video-Assistent Bastian Dankert griff nicht ein. Der frühere Premier-League-Schiedsrichter Mark Halsey verteidigte die Entscheidung anschließend bei „SunSport“. Nach Ansicht des ehemaligen FIFA-Referees lag jedenfalls „keine klare und offensichtliche Fehlentscheidung“ vor, die einen VAR-Eingriff gerechtfertigt hätte.

ERST DER FÜNFTE DEUTSCHE

Dass die Meinungen zum Schiedsrichter-Team nach dem Finale insgesamt positiv belegt waren, spiegelte sich auch in den Reaktionen in Deutschland wider. Schlagzeilen wie „Note 1 für Daniel Siebert“ oder Kommentare, die von Werbung für das deutsche Schiedsrichterwesen sprachen, unterstrichen das positive Echo.

Der Berliner selbst nahm diese Anerkennung mit einer Portion Stolz auf. „Es ist toll, dass die Leistung in Deutschland gewürdigt wurde. Sehr viele Menschen haben zugeschaut“, sagt er im Rückblick. Gleichzeitig wisse man als

Schiedsrichter aber auch, „dass Lob immer nur eine Momentaufnahme ist“. Schon mit dem nächsten Spiel könne sich das wieder ändern: „Wenn man auch mal wieder einen Fehler macht, kann alles anders aussehen.“

Mit der Leitung des Endspiels schrieb Siebert zugleich ein Stück deutscher Schiedsrichtergeschichte. Nach Hellmut Krug (1998), Markus Merk (2003), Herbert Fandel (2007) und Felix Brych (2017) war er erst der fünfte Deutsche, dem die UEFA die Leitung eines Champions-League-Finales anvertraute. „Allein das sagt schon viel aus“, ordnet der Berliner selbst diese besondere Rolle ein. „Ich bin stolz. Jeder ambitionierte internationale Schiedsrichter hat dieses Spiel im Blick und möchte es einmal pfeifen.“

Für den deutschen Schiedsrichterbereich sieht Siebert das Endspiel in Budapest als weiteres Zeichen für die internationale Wertschätzung. „Sowohl unsere Ansetzung im Champions-League-Finale als auch die Nominierung des Teams von Felix Zwayer für die Weltmeisterschaft zeigen, dass die deutschen Schiedsrichter im Ausland nach wie vor ein hohes Ansehen haben.“

TEXT David Bittner

FOTOS (1) imago/Sportimage, (2) imago/ sport pictures-Razvan Pasarica, (3) imago/SNA, (4) privat



DFB-POKAL

Souveräne Leistungen in beiden Finals



FIFA-Schiedsrichter Sven Jablonski leitete im Mai das DFB-Pokalfinale zwischen Rekordsieger FC Bayern München und dem VfB Stuttgart (Endstand 3:0). Unterstützt wurde der 36-Jährige an den Seitenlinien im Berliner Olympiastadion von Sascha Thielert und Eduard Beitinger. Zum Team gehörten außerdem der Vierte Offizielle Frank Willenborg sowie Ersatz-Assistent Eric

Müller als Fünfter Offizieller. Als Video-Assistenten fungierten Sören Storks und Christian Fischer – erstmals kamen auch sie vor Ort in Berlin zum Einsatz anstatt im Video-Assist-Center in Köln.

Wenige Tage zuvor wurde auch Franziska Wildfeuer die gleiche Ehre zuteil: Sie leitete das DFB-Pokalfinale der Frauen zwischen

Rekordsieger VfL Wolfsburg und Titelverteidiger FC Bayern München im Rhein-Energie-Stadion in Köln (Endstand 0:4). Unterstützt wurde die 32 Jahre alte FIFA-Schiedsrichterin auf dem Feld von ihren Assistentinnen Anne Uersfeld und Simone Jakob. Davina Lutz fungierte als Vierte Offizielle, Katrin Rafalski und Dr. Riem Hussein als Video-Assistentinnen.

AUSLAND

POKALFINALE: MAKKELIE GREIFT ZUM TELEFON

„Schiri, Telefon!“ heißt es schon einmal scherzhaft von den Publikumsrängen. Doch dass der Referee tatsächlich während des Spiels ans Telefon muss, ist eher selten: Diese kuriose Szene spielte sich im niederländischen Pokalfinale zwischen AZ Alkmaar und NEC Nijmegen ab. Schiedsrichter Danny Makkellie wurde während der Partie in der 75. Minute zu einem Telefonat gebeten und griff am Spielfeldrand tatsächlich zum Handy. Hintergrund war eine Rauchentwicklung außerhalb des Stadions, ausgelöst durch Pyrotechnik. Der Sicherheitsbeauftragte der Begegnung informierte den Referee über die Lage, woraufhin das Spiel kurz unterbro-

chen wurde. Nach wenigen Minuten gab es Entwarnung und die Partie konnte problemlos fortgesetzt werden. Das unge-

wöhnliche Telefonat blieb damit eine kuriose Randnotiz eines ansonsten klaren 5:1-Erfolgs von AZ Alkmaar.



ANREISE

Ittrich zu Fuß zum letzten Schalke-Einsatz

Besonderer Arbeitstag für Bundesliga-Schiedsrichter Patrick Ittrich: Vor seinem letzten Spiel in der Gelsenkirchener Veltins-Arena musste der Hamburger improvisieren. Aufgrund massiver Verkehrsbehinderungen rund um das Stadion blieb das Schiedsrichter-Team im Stau stecken. Kurzerhand parkten Ittrich und seine Assistenten ihr Fahrzeug rund zwei Kilometer vor der Arena und legten den Rest des Weges samt Sporttaschen zu Fuß zurück. Auf Instagram nahm der Referee die ungewöhnliche Anreise mit Humor und kommentierte das Video mit den Worten: „Wenn du zu Fuß zur Arbeit musst, weil Stau ist.“



AUSLAND

Wechselpanne: Neymar unfreiwillig raus

Kurioser Vorfall in Brasiliens Serie A: Beim Spiel des FC Santos gegen Coritiba (0:3) musste Neymar das Feld verlassen, obwohl eigentlich ein Mitspieler ausgewechselt werden sollte. Nachdem Neymar an der Seitenlinie an der Wade behandelt wurde, wollte Trainer Cuca einen Wechsel vornehmen. Auf der Anzeigetafel des Vierten Offiziellen erschien jedoch die Rückennummer 10 statt der eigentlich vorgesehenen Nummer 31 von Gonzalo Escobar. Neymar reagierte fassungslos, diskutierte heftig mit dem Schiedsrichter-Team und zeigte mehrfach auf den Wechselzettel. Da der eingewechselte Spieler das Feld allerdings schon betreten hatte, konnte die Auswechslung nicht mehr zurückgenommen werden. Für seine Proteste sah Neymar schließlich die Gelbe Karte.



EHRUNG

Merk-Stiftung zeichnet Nachwuchs-Schiris aus

Auf dem DFB-Campus in Frankfurt hat die „Dr. Markus und Sabine Merk-Stiftung“ erneut Nachwuchs-Schiris für ihre Leistungen auf und neben dem Platz ausgezeichnet. Geehrt wurden mit Jonas Grütter (Westdeutscher Fußballverband), Nils Ole Vitt (Süddeutscher Fußball-Verband), Paul Volk (Fußball-Regional-Verband Südwest), Laurenz Werner (Nordostdeutscher Fußballverband) und Kian Gorny (Norddeutscher Fußball-Verband) je ein Referee aus jedem Regionalverband sowie die beiden DFB-Schiedsrichterinnen Thao-Vy Nguyen und Sophie Fabienne Olivie. Den Ehrenpreis „Der beMERKenswerte Weg“ erhielt Robert Hoffmann aus Rheinland-Pfalz. Trotz einer Beinprothese nach einem schweren Verkehrsunfall leitet er weiterhin Spiele im regulären Spielbetrieb. „Unser Wunsch ist es, dass diese Auszeichnung Ansporn und Multiplikator für viele junge Menschen ist, die dem Beispiel der Preisträgerinnen und Preisträger folgen und ebenfalls das tolle und verantwortungsvolle Amt des Schiedsrichters übernehmen“, unterstrich der dreifache Weltschiedsrichter Dr. Markus Merk das Ziel der Ehrung.



URSACHE UND WIRKUNG



Das Saisonende verlief für die Referees in den deutschen Profispielklassen recht ruhig und war von vielen guten Entscheidungen geprägt. Wir analysieren acht davon und fragen dabei vor allem nach dem Verhältnis von Ursache und Wirkung.

Die Unparteiischen in den ersten beiden deutschen Profiligen können zufrieden auf das Saisonende zurückblicken: Weder an den letzten Spieltagen noch in der Relegation und im DFB-Pokalfinale waren sie und ihre Entscheidungen ein nennenswertes Thema. Ihre wichtigen Partien brachten sie mit guten Leistungen über die Bühne. Auch in kniffligen Situationen lagen sie fast durchweg goldrichtig.

In unserer Analyse blicken wir auf acht Szenen zurück, die sich in entscheidenden Begegnungen an den letz-

ten drei Spieltagen der Bundesliga und der 2. Bundesliga ereignet haben. Dabei geht es um ganz unterschiedliche Themen: ein potenzielles Vergehen gegen den Torwart, Handspiel, „Notbremse“, grobes Foulspiel und eine knifflige Abseitssituation.

Im Mittelpunkt steht dabei das Verhältnis von Ursache und Wirkung. Ein Schiedsrichter muss immer beides berücksichtigen und sich fragen, ob und wie es zueinanderpasst. In manchen Situationen genügt ein leichter Kontakt, um eine Aktion regelwidrig werden zu las-



1

1_Die einen jubeln „Tor“, die anderen fordern Freistoß: In unserer ersten Szene geht es um den Zweikampf zwischen Torwart und Angreifer.

1a_Der Armeinsatz des hinter Torhüter Nikola Vasilj befindlichen Wolfsburgers Mattias Svanberg ist geringfügig und kein regelwidriger Impuls.

1b_Das Gleiche gilt für den Armeinsatz von Jeanuel Belocian gegen den Schlussmann des FC St. Pauli: Der Kontakt am Arm stellt kein ahndungswürdiges Rempeln, Stoßen oder Halten dar.



sen, in anderen dagegen muss selbst ein Treffer am Kopf nicht zwangsläufig zu einem Feldverweis führen. Wir versuchen beispielhaft, Ursache und Wirkung zusammenzudenken und daraus jeweils die richtige Entscheidung abzuleiten. Alle Szenen sind wie immer über den jeweiligen QR-Code im Internet als Videos abrufbar.

1 FC St. Pauli – VfL Wolfsburg (Bundesliga, 34. Spieltag)

Letzter Spieltag, beide Teams kämpfen gegen den direkten Abstieg, es steht nach etwas mehr als einer Stunde 1:1, als der VfL Wolfsburg den Ball bei einem Eckstoß vor das Tor des FC St. Pauli schlägt. Im Torraum kommt es zu einem regelrechten Getümmel aus mehreren Spielern, Torwart Nikola Vasilj will den Ball aus der Gefahrenzone fausten, lenkt ihn aber in Bedrängnis ins eigene Tor. Der Schiedsrichter gibt den Treffer, die Hamburger Spieler protestieren, weil sie ein Foulspiel an ihrem Keeper gesehen haben wollen.

Die Anerkennung des Tores ist korrekt. Der Armeinsatz des hinter Torhüter Vasilj befindlichen Wolfsburgers Mattias Svanberg (**Foto 1a**) war geringfügig und kein regelwidriger Impuls. Das Gleiche gilt für den Armeinsatz von Jeanuel Belocian gegen den Schlussmann des FC St. Pauli (**Foto 1b**): Zwar berührte der Wolfsburger den Torwart an dessen rechtem Arm, aber dieser Kontakt stellte kein ahndungswürdiges Rempeln, Stoßen oder Halten dar, er entfaltete keine Wirkung.

Grundsätzlich genießen die Torhüter schon seit vielen Jahren keine besonderen Rechte mehr bei Zweikämpfen, auch nicht im Torraum. Zwar ist es nach wie vor ein Vergehen, ihnen beispielsweise in die zum Ball gestreckten Arme zu greifen oder sie zu stoßen. Aber all das lag in dieser Situation nicht vor. Inmitten mehrerer Gegen-

und Mitspieler kam Nikola Vasilj nicht ungehindert zum Ball – doch kein Wolfsburger Spieler beging dabei ein Vergehen nach Regel 12, das die Ursache für das Eigentor gewesen wäre.

2 FC St. Pauli – VfL Wolfsburg (Bundesliga, 34. Spieltag)

Im weiteren Verlauf des Spiels kommt es zu einem Torsschuss der Wolfsburger. Der Ball wird dabei vom Hamburger Spieler Tomoya Ando mit dem rechten Arm neben das Tor gelenkt. Der Schiedsrichter erkennt zunächst auf Eckstoß, woraufhin ihm der Video-Assistent einen On-Field-Review empfiehlt, weil diese Entscheidung aus seiner Sicht klar und offensichtlich falsch ist. Nach dem On-Field-Review ändert der Unparteiische seine Entscheidung: Er bewertet das Handspiel als strafbar und spricht dem VfL Wolfsburg einen Strafstoß zu.

Foto 2a zeigt, dass Ando, als der Ball auf ihn zuflug, den linken Arm eng an den Oberkörper angelegt, den rechten jedoch abgespreizt hatte. Mit der Hand dieses abgespreizten Armes beförderte er schließlich den Ball neben das eigene Tor (**Foto 2b**). Regeltechnisch lag hier eine unnatürliche Vergrößerung der Abwehrfläche vor, zumal der Abwehrspieler nichts unternahm, um auch mit dem rechten Arm ein Handspiel zu vermeiden. Er ging vielmehr das Risiko eines Handspiels ein, als er den auf das Tor geschossenen Ball blocken oder abwehren wollte. Der Strafstoß war somit die korrekte Konsequenz.

3 Hertha BSC – SpVgg Greuther Fürth (2. Bundesliga, 33. Spieltag)

Bei einem schnellen Konter erspielen sich die abstiegsbedrohten Fürther am vorletzten Spieltag nach etwas mehr als einer halben Stunde im Angriff eine Überzahl-situation. Nach einem präzisen Zuspiel könnte Felix Klaus

den Ball erreichen und in zentraler Position auf das Tor der Hertha zulaufen (**Foto 3a**), doch im Zweikampf mit dem hinter ihm laufenden Berliner Josip Brekalo kommt er zu Fall (**Foto 3b**). Der Schiedsrichter spricht den Fürther einen direkten Freistoß zu und verweist Brekalo mit der Roten Karte des Feldes.

Auch diese Entscheidung ist richtig, und man könnte feststellen: kleine Ursache, große Wirkung. Zwar war der Kontakt am Fuß von Klaus eher gering, dafür aber umso effektiver – er reichte in vollem Lauf aus, um den Angreifer der Gäste zu Fall zu bringen. Da dieser die

Kontrolle über den flach gespielten und für ihn problemlos zu erreichenden Ball mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erlangt hätte und dann binnen kurzer Zeit ungehindert hätte abschließen können, lag die Vereitelung einer offensichtlichen Torchance vor. Damit war der Feldverweis vollauf berechtigt.

4 TSG 1899 Hoffenheim – Werder Bremen (Bundesliga, 33. Spieltag)

Kaum mehr als eine Minute ist gespielt in dieser Partie am vorletzten Spieltag zwischen dem Champions-League-Anwärter aus Hoffenheim und dem Abstiegs-



2 ▶

2a_ Als der Ball auf ihn zufliegt, hat Tomoya Ando den linken Arm eng an den Oberkörper angelegt, den rechten jedoch abgespreizt.

2b_ Mit der Hand dieses abgespreizten Armes befördert er schließlich den Ball neben das eigene Tor.



3 ▶

3a_ Nach einem präzisen Zuspiel könnte der Fürther Felix Klaus den Ball erreichen und in zentraler Position auf das Tor der Hertha zulaufen.

3b_ Doch im Zweikampf mit dem hinter ihm laufenden Berliner Josip Brekalo kommt Klaus zu Fall.



4 B



4 ▶

4a_Der Bremer Yukinari Sugawara greift seinen ballführenden Gegenspieler Bazoumana Touré in der Nähe der Seitenlinie an.

4b_Er trifft aber nicht den Ball, sondern mit den Stollen den Unterschenkel des Hoffenheimers.



5 A

5 ▶

5a_Der Dresdner Robert Wagner versucht bei einem Kaiserslauterer Angriff, mit einem Tackling den Ball zu erreichen.

5b_Er verfehlt ihn jedoch und trifft dafür seinen Gegenspieler Atanas Chernev mit den Stollen am Fuß.



5 B



kandidaten aus Bremen, da kommt es an der Seitenlinie zu einem folgenreichen Zweikampf: Der Bremer Yukinari Sugawara greift seinen ballführenden Gegenspieler Bazoumana Touré an (Foto 4a), trifft aber nicht den Ball, sondern mit den Stollen den Unterschenkel des Hoffenheimers (Foto 4b). Die finale Entscheidung des Schiedsrichters lautet: Feldverweis.

Zu Recht, denn der Einsatz von Sugawara war gesundheitsgefährdend. Noch einmal seien die drei Hauptkriterien bei der Bewertung von potenziell groben Foulspielen genannt: Trefferbild, Dynamik/Intensität, Erreichbarkeit des Balles. Sprechen wenigstens zwei dieser drei Kriterien für eine Rote Karte, dann ist in den meisten Fällen ein Feldverweis die korrekte Sanktion. Hier gab es einen Treffer mit offener Sohle weit oberhalb des Knöchels; der Ball war nicht erreichbar, ohne

zuvor den Gegner zu treffen; der Tritt erfolgte mit mittlerer Dynamik und Intensität. Somit war der Feldverweis berechtigt – daran ändert auch der frühe Zeitpunkt im Spiel nichts.

5 Dynamo Dresden – 1. FC Kaiserslautern (2. Bundesliga, 32. Spieltag)

In dieser Szene am drittletzten Spieltag der 2. Bundesliga versucht der Dresdner Spieler Robert Wagner bei einem Kaiserslauterer Angriff, mit einem Tackling den Ball zu erreichen (Foto 5a). Er verfehlt ihn jedoch und trifft dafür seinen Gegenspieler Atanas Chernev mit den Stollen am Fuß (Foto 5b). Hier belässt es der Schiedsrichter neben dem direkten Freistoß bei einer Verwarnung. Das ist angemessen, denn in diesem Fall gibt es Gründe, das Foulspiel nicht als gesundheitsgefährdend zu bewerten.

Legt man den in Szene 4 erwähnten Kriterienkatalog zugrunde, dann ist festzustellen, dass Wagner den Ball erreichen konnte und nur knapp verpasste. Dynamik und Intensität waren zwar etwas höher als beim Foulspiel von Sugawara, dafür wurde Chernev aber nicht oberhalb des Sprunggelenks getroffen, sondern am Fuß. Damit war das Verletzungsrisiko geringer. Somit bestand für den Video-Assistenten, anders als

in der vierten Szene in dieser Analyse, kein Anlass einzugreifen.

6 1. FC Köln – 1. FC Heidenheim (Bundesliga, 33. Spieltag)

Eine knifflige Szene für den Unparteiischen in einem Spiel zweier abstiegsgefährdeter Teams am vorletzten Spieltag. Bei einem Angriff der Kölner springt der Ball



6

6a_Said El Mala holt aus, um den Ball aus seitlicher Position aufs Tor zu schießen. Sein Gegenspieler Niklas Dorsch ist zuvor zu Boden gegangen und bewegt sich dort nun fast im Liegen ein Stück zum Ball.

6b_El Mala verfehlt den Ball knapp und streift stattdessen in der Schussbewegung den Heidenheimer mit dem Fuß am Kopf.



7

7a_Michael Olise führt den Ball in der eigenen Hälfte an der Seitenlinie und spielt ihn nach hinten.

7b_Ermedin Demirović bringt ihn mit einem Bodycheck – regeltechnisch also durch ein Rempeln – zu Fall.



8

8a_ Bei einem Kölner Angriff wird der Ball in die Spitze gespielt (gelber Kreis). In diesem Augenblick befindet sich Said El Mala (roter Kreis) deutlich im Abseits.

8b_ El Mala (roter Kreis) läuft in Richtung des Balles, jedoch ohne ihn zu berühren. Er bremst schließlich ab und überlässt seinem Mitspieler Jakub Kaminski (gelber Kreis) den Ball.



an der Heidenheimer Torraumgrenze zu Said El Mala, der ausholt, um den Ball aus seitlicher Position aufs Tor zu schießen (**Foto 6a**). Sein Gegenspieler Niklas Dorsch ist zuvor zu Boden gegangen und bewegt sich dort nun fast im Liegen ein Stück zum Ball. El Mala verfehlt den Ball knapp und streift stattdessen in der Schussbewegung den Heidenheimer mit dem Fuß am Kopf (**Foto 6b**). Der Schiedsrichter spricht den Gästen einen direkten Freistoß zu und verwarnet den Kölner.

Der Ball war für El Mala erreichbar, die Schussbewegung natürlich. Dass Dorsch knapp über dem Boden noch eine Bewegung mit dem Kopf zum Ball unternehmen würde, war für ihn nicht unbedingt abzusehen – und mitursächlich dafür, dass der Heidenheimer am Kopf getroffen wurde. Zum Glück kam es auch nicht zu einem Vollkontakt, sondern nur zu einem Streiftreffer. Damit war die Gelbe Karte und nicht der Feldverweis insgesamt die angebrachte Sanktion, sodass der Referee richtig gehandelt hat. Es lag auch keine Selbstgefährdung von Dorsch vor, weil dieser unfreiwillig zu Boden ging und nicht bewusst „abtauchte“, um den Ball zu spielen.

7 FC Bayern München – VfB Stuttgart (DFB-Pokal, Finale)

DFB-Pokalfinale, das Spiel hat gerade erst begonnen, da geht der vermeintliche Underdog gleich mal rustikal zur Sache: Als Michael Olise den Ball in der eigenen Hälfte an der Seitenlinie führt und ihn nach hinten spielt (**Foto 7a**), bringt ihn Ermedin Demirović mit einem Bodycheck – regeltechnisch also durch ein Rempeln – zu Fall (**Foto 7b**). Der Schiedsrichter ermahnt den Stuttgarter.

Natürlich testen die Spieler gerade in solch großen, bedeutenden Partien gerne ihre Grenzen aus, bisweilen schon früh im Spiel. Dessen muss sich der Unparteiische bewusst

sein, und er muss adäquat darauf reagieren. Das Einsteigen von Demirović war ein Grenzfall zwischen einem fahrlässigen und einem rücksichtslosen Foulspiel. Der Schiedsrichter entschied sich, es bei einer Ansprache zu belassen – und der weitere Verlauf der Begegnung gab ihm Recht. Wenn es unumgänglich ist und kein Ermessensspielraum existiert, muss der Referee aber auch bereit sein, schon früh zur Persönlichen Strafe zu greifen. Ansonsten läuft er Gefahr, dass ihm das Spiel entgleitet.

8 1. FC Union Berlin – 1. FC Köln (Bundesliga, 32. Spieltag)

Zum Abschluss eine Szene, die sich dem Thema Abseits widmet und durchaus nicht alltäglich ist. Bei einem Kölner Angriff wird der Ball in die Spitze gespielt (**Foto 8a**, gelber Kreis). In diesem Augenblick befindet sich Said El Mala (roter Kreis) deutlich im Abseits. El Mala läuft in Richtung des Balles, jedoch ohne ihn zu berühren. Er bremst schließlich ab und überlässt seinem Mitspieler Jakub Kaminski (**Foto 8b**, gelber Kreis) den Ball. Dieser passt ihn zu Luca Waldschmidt und jener wiederum zu Marius Bülter, der ein Tor erzielt, das zählt.

Eine korrekte Entscheidung, weil El Malas Abseitsstellung nicht strafbar geworden ist. Zwar hat er sich zum Ball bewegt, ihn aber nicht berührt – und auch keinen Gegner in dessen Möglichkeit beeinflusst, den Ball zu spielen. Denn von diesen Gegnern war schlicht keiner in der Nähe, der im Kampf um den Ball hätte beeinflusst werden können. Mochte die Abseitsstellung selbst also noch so klar gewesen und der Kölner Stürmer zunächst mehrere Meter dem Ball hinterhergeeilt sein – El Mala hatte kein Abseitsvergehen begangen.

TEXT Alex Feuerherdt, Lutz Wagner

FOTO (1) imago/Jan Hübner

UNTER NEU

Der Frauenfußball macht weiter große Fortschritte. Nach dem guten Abschneiden der deutschen Frauen-Nationalmannschaft bei der UEFA Women's EURO 2025 in der Schweiz und der erfolgreichen deutschen Bewerbung um die Ausrichtung dieses Wettbewerbs im Jahr 2029 ist auch bei den Schiedsrichterinnen vieles in Bewegung.

Neben den Zuschauerrekorden, die sowohl in der Google Pixel Frauen-Bundesliga als auch in der UEFA Women's Champions League einer nach dem anderen purzeln, ist der Ruf nach stetiger Professionalisierung immer lauter geworden. Hierzulande arbeiten Vereine und DFB derzeit an Lösungen, um den Frauenfußball zukunftssicher zu gestalten und wachsen zu lassen. Im deutschen Schiedsrichterinnenbereich ist man sogar schon einen Schritt weiter. Genauer gesagt beginnt dort gerade eine neue Ära.

Seit dem 1. Juli dieses Jahres firmieren die Schiedsrichterinnen der Google Pixel Frauen-Bundesliga und der 2. Frauen-Bundesliga unter dem Dach der DFB Schiri GmbH, einem Joint Venture von DFB und DFL. Ziel ist es, die Weiterentwicklung der weiblichen Unparteiischen voranzutreiben und den Wachstums- und Professionalisierungsplänen des Frauenfußballs gerecht zu werden. Aufgabe der DFB Schiri GmbH war es bislang, die Unparteiischen im männlichen Profifußball zu organisieren und zu betreuen. Diese Kernaufgaben werden mit Beginn der neuen Spielzeit nun auch auf die beiden obersten Ligen im Frauenfußball ausgeweitet. Es ist damit nichts



EM DACH



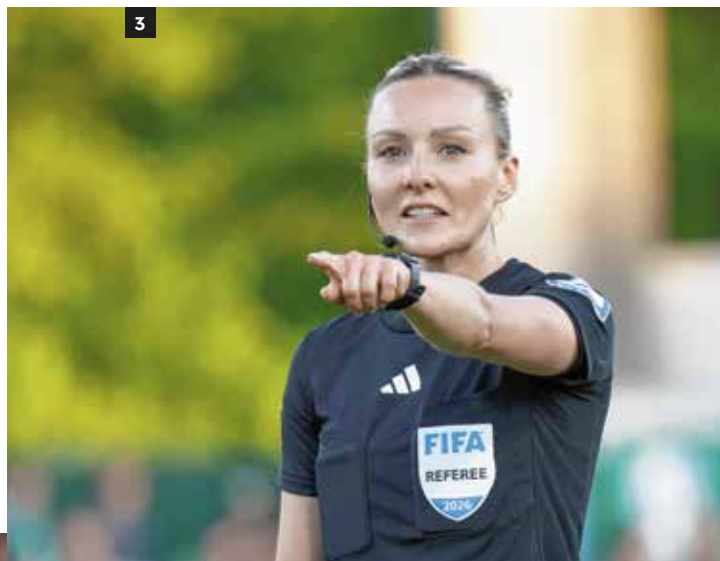
1_ Für die deutschen Top-Schiedsrichterinnen beginnt mit der Saison 2026/27 der Weg in eine stärkere Professionalisierung.



2_Die ehemalige FIFA-Schiedsrichterin Christine Baitinger ist seit 2023 verantwortlich für die Entwicklung der Unparteiischen.

3_Nach dem Rücktritt von Riem Hussein haben Fabienne Michel ...

4_... und Franziska Wildfeuer die besten Aussichten, in den Top-Bereich der UEFA und der FIFA vorzustoßen.



Geringeres als der Aufbruch in eine professionelle Zukunft. „Das deutsche Schiedsrichterinnenwesen befindet sich in einem guten bis sehr guten Zustand, der sich in den vergangenen Jahren deutlich entwickelt hat“, sagt Christine Baitinger, Sportliche Leiterin Schiedsrichterinnen im DFB. „Aber natürlich ist da auch noch Spielraum für die professionelle Weiterentwicklung.“

Damit es zur Überführung in die GmbH kommen konnte, waren zahlreiche Ideen, Gespräche und Prozesse nötig. „Der Frauenfußball hat sich entwickelt und damit verbunden entwickelt sich natürlich auch das Schiedsrichterinnenwesen“, erklärt Baitinger. „Im Zuge des Wachstumsplans des Frauenfußballs stellte sich die Frage: Wie können wir die notwendige Professionalisierung der Schiedsrichterinnen beschleunigen?“

Die Verantwortlichen im DFB, in der DFB Schiri GmbH sowie im DFB-Schiedsrichter-Ausschuss prüften ver-

schiedene Möglichkeiten. Treibt man die Professionalisierung innerhalb des Amateurbereichs im DFB, zu dem die Schiedsrichterinnen bisher gehörten, voran? Oder ergibt es möglicherweise Sinn, eine eigene GmbH für die Schiedsrichterinnen zu gründen? „Letztlich sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass der Wechsel in die bereits bestehende DFB Schiri GmbH am sinnvollsten ist“, fasst die 52-Jährige das Ergebnis zusammen. „Dort können wir Synergien nutzen und so dem Bereich der Schiedsrichterinnen einen Schub geben.“

FOKUS AUF SPORTLICHE ASPEKTE

Baitinger lenkt seit 2023 die Geschicke rund um die weiblichen Top-Schiris und bleibt auch nach dem Anschluss der Schiedsrichterinnen an die DFB Schiri GmbH die Sportliche Leiterin für diesen Bereich. Bisher war sie die Einzige, die hier hauptamtlich tätig war. Dabei hat sie – mit ehrenamtlicher Unterstützung – das ganze

Repertoire abgedeckt: Nachwuchsgewinnung, Perspektivkader, Assistent*innen und Schiedsrichterinnen in der Frauen-Bundesliga bis hin zu den FIFA-Schiedsrichterinnen.

Baitinger: „Hinzu kamen noch die Kontakte in die Landesverbände. Allein die Auflistung zeigt, dass es bisher nur schwer möglich war, den sportlichen Bereich so weiterzuentwickeln, wie ich es gerne getan hätte. Mit der neuen Struktur und der hauptamtlichen Unterstützung in diesen unterschiedlichen Bereichen liegt mein Fokus künftig auf den sportlichen Aspekten und der gezielten Weiterentwicklung der Schiedsrichterinnen.“

VERSTÄRKUNG IM HAUPTAMT

Dass es sich um eine wohlüberlegte Entscheidung handelt, betont auch Florian Götte, Geschäftsführer Management und Organisation in der DFB Schiri GmbH: „Wir haben mit den verantwortlichen Kolleg*innen im DFB, mit Christine als Sportlicher Leiterin sowie unseren Beteiligten aus der GmbH ein Konzept zur weiteren Professionalisierung entwickelt. Am Ende des Prozesses stand die Empfehlung, die Schiedsrichterinnen in die DFB Schiri GmbH aufzunehmen. Wir sind überzeugt, dass damit für die Schiedsrichterinnen der richtige Schritt gemacht wird.“

Insgesamt stoßen 36 Schiedsrichterinnen, 70 Assistent*innen und 37 Beobachter*innen dazu. Damit vergrößert sich der Verantwortungsbereich der GmbH deutlich. Dementsprechend wird auch auf personeller Ebene nachjustiert. Neben Christine Baitinger werden der ehemalige FIFA-Schiedsrichter-Assistent Thorsten Schiffner als Verantwortlicher für die Ansetzungen und die Entwicklung der Assistent*innen sowie weitere fünf Mitarbeiter*innen hauptamtlich zur DFB Schiri GmbH hinzustoßen, um den künftigen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Schiedsrichterinnen sollen künftig von den etablierten Prozessen innerhalb der GmbH, dem Know-how der dort arbeitenden Expert*innen und der vorhandenen Infrastruktur profitieren.

Erste Ergebnisse, die der Zusammenschluss mit sich bringt, werden die Beteiligten schon früh bemerken. Eine intensivere Individualbetreuung durch Coachings bei den Spielleitungen, verbesserte Videoanalysemöglichkeiten und mehr Unterstützung bei organisatorischen Fragen sind nur drei von vielen Effekten, die schon kurzfristig greifen sollen. Nicht unerheblich ist auch die Erhöhung der Honorare. „Das war wichtig, damit die Aktiven die Möglichkeit haben, sich mehr Freiraum für ihre Tätigkeit als Unparteiische zu schaffen. Bisher gingen fast alle in Vollzeit arbeiten. Wenn man dann trainieren, die Spiele vorbereiten, leiten und analysieren muss, wirkt sich das nicht unbedingt positiv auf die Leistung aus“, beschreibt Baitinger die bisherige Lage.

Ebenfalls neu wird das Lizenzierungsverfahren sein, das die Aktiven durchlaufen werden und das bei den Männern in der DFB Schiri GmbH schon lange etabliert ist. Hierbei geht es um sportliche und medizinische Nachweise sowie einige formale Dinge, die am Ende die

Schiedsrichterinnen zur Leitung von Spielen in den beiden höchsten deutschen Frauen-Spielklassen berechtigen.

Sie sind laut ihrer Chefin Christine Baitinger von vornherein in die Prozesse involviert gewesen und versprechen sich viel von den Perspektiven, die dieser Wechsel mit sich bringt. Die ehemalige FIFA-Schiedsrichterin: „Sie wissen aber auch um den Spagat, den sie unternehmen müssen: Job, Familie, Schiedsrichterei. Wir haben auch Mütter dabei. Diese Herausforderung ist immer ein Thema, und deshalb werden wir auch ab Juli nicht einfach sagen können, dass wir den gleichen Weg wie die Schiedsrichter in der Männer-Bundesliga gehen.“

Dementsprechend wolle man nichts überstürzen. „Die Erwartungshaltung ist natürlich da, dass sie sich weiterentwickeln und noch intensiver mit ihrer Spielleitung auseinandersetzen. Aber sie bekommen dafür auch mehr Unterstützung. Viele haben das jetzt schon sehr professionell gemacht. Andere wiederum brauchen engere Coachings. Dazu müssen wir unseren Teil beitragen, die Aktiven aber auch.“ Die optimalen Rahmenbedingungen sollen am Ende auch dazu führen, dass man nicht nur national mit den Wachstumsplänen des Frauenfußballs mithält, sondern auch international wieder eine größere Rolle spielt. Mit Riem Hussein stand letztmals vor vier Jahren bei der EM 2022 eine deutsche Hauptschiedsrichterin im Angebot für ein internationales Großturnier.

TEAM FÜR DIE HEIM-EM GESUCHT

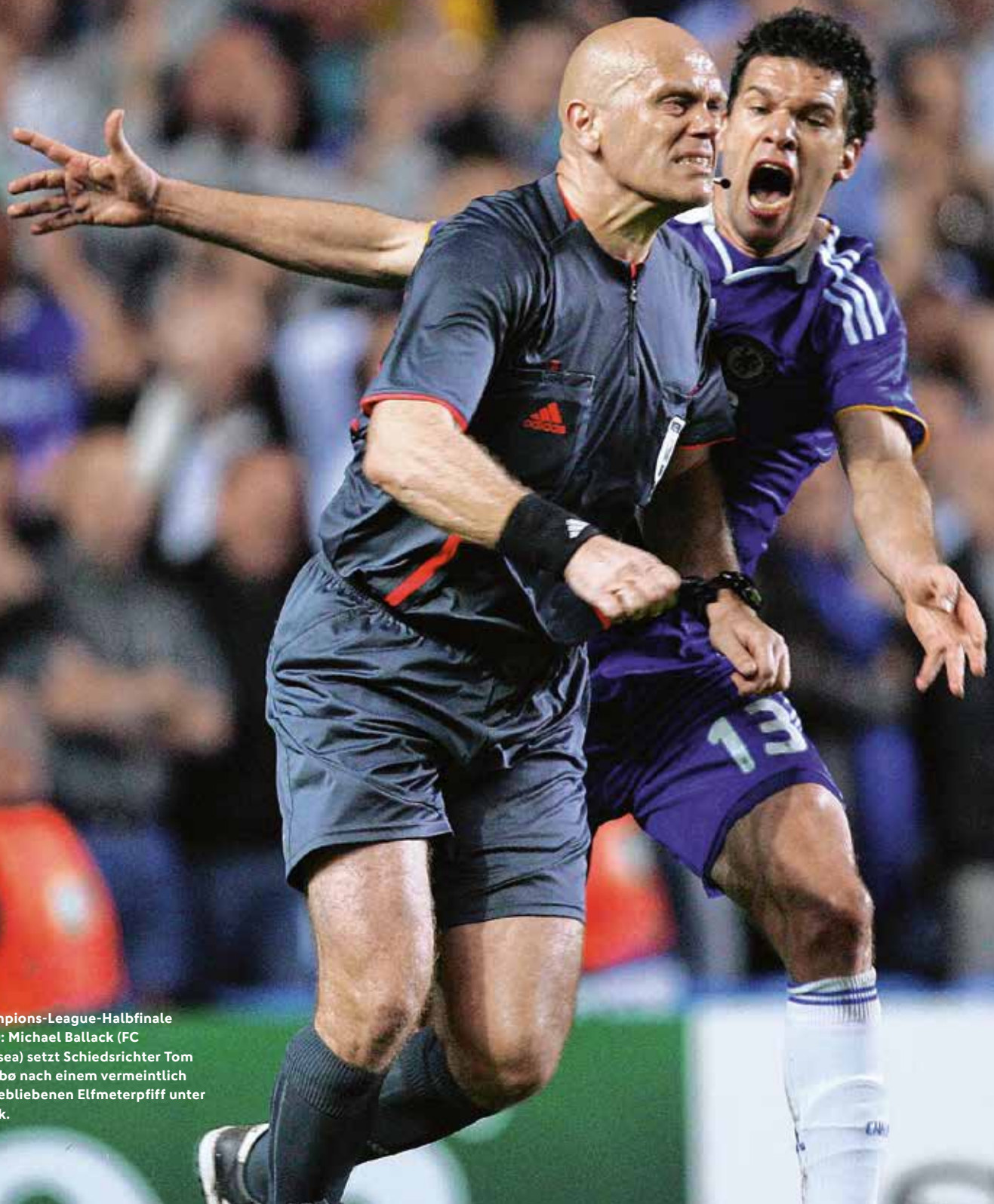
Das soll sich ändern: „Der Kontakt zur FIFA und UEFA ist da, und den werden wir nun auch versuchen zu intensivieren“, erklärt Baitinger. „In erster Linie sind hier aber die Aktiven in der Pflicht. Fabienne Michel und Franziska Wildfeuer waren im vergangenen Jahr bei internationalen Juniorinnen-Turnieren im Einsatz und haben sich dort gut präsentiert. Für sie gilt es nun, diese Leistungen zu bestätigen. Das Ziel muss es definitiv sein, bei der Heim-Euro 2029 mindestens ein Schiedsrichterinnen-Team zu stellen. Da sind wir auf einem guten Weg“, sagt die dreimalige deutsche Schiedsrichterin des Jahres: „Das wird klappen, da bin ich zuversichtlich.“

Zum ersten Mal wird es Mitte Juli mit Beginn des Trainingslagers der Schiedsrichterinnen in Kaiserau in dieser neuen Konstellation Ernst. „Ich freue mich auf die neue Gruppe und bin davon überzeugt, dass die Schiedsrichterinnen eine Bereicherung für unsere DFB Schiri GmbH sein werden“, sagt Knut Kircher, Geschäftsführer Sport und Kommunikation der GmbH. „Der Kontakt zu den Schiedsrichterinnen war ja vorher schon da. Man kennt sich dementsprechend. Nun aber wollen wir die Aktiven mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln direkt und bestmöglich unterstützen. Das Ziel muss es sein, dass künftig jeder und jede unter unserer Leitung imstande ist, die bestmögliche Leistung abzurufen und sich weiterzuentwickeln.“

TEXT Max Brand

FOTOS (1) + (2) Thomas Böcker, (3) imago/Jan Hübner, (4) imago/Steinsiek

BLICK NACH VORNE!



Champions-League-Halbfinale
2009: Michael Ballack (FC
Chelsea) setzt Schiedsrichter Tom
Øvrebø nach einem vermeintlich
ausgebliebenen Elfmeterpfiff unter
Druck.

Mentale Vorbereitung auf ein Spiel sollte ebenso selbstverständlich sein wie die körperliche Fitness. Denn wer „im Kopf“ gut vorbereitet ist, kann auch in schwierigen Momenten ruhig bleiben, klare Entscheidungen treffen und das Spiel souverän leiten. Genau hier setzt der aktuelle DFB-Lehrbrief Nr. 128 an.

Ein besonders eindrucksvolles Beispiel für die psychische Belastung von Schiedsrichtern lieferte das Champions-League-Halbfinale zwischen Chelsea und Barcelona im Jahr 2009. Mehrere umstrittene Entscheidungen des norwegischen Schiedsrichters Øvrebø führten zu seiner völligen Verunsicherung und zu heftigen Diskussionen. Unabhängig von der tatsächlichen Richtigkeit der Entscheidungen verdeutlichte das damalige Geschehen, wie sehr ein Schiedsrichter durch seine Entscheidungen unter großen Druck geraten kann. Solche Situationen erfordern die Fähigkeit, trotz Protesten und emotionaler Reaktionen bei der eigenen Wahrnehmung zu bleiben, um handlungsfähig zu sein.

Eine nicht so extreme, aber durchaus ähnliche Situation hat vermutlich jeder Schiri schon erlebt. Eine im Grunde gute Spielleitung hängt plötzlich an einer einzigen kritischen Entscheidung. Im weiteren Spielverlauf bleibt genau diese Szene im Kopf: Habe ich richtig entschieden? Sind die Proteste vielleicht doch berechtigt? Die Konzentration auf den weiteren Spielverlauf wird dadurch beeinflusst – und damit auch die Qualität der Spielleitung. Der Blick zurück verhindert die vollkommene Konzentration auf das aktuelle Spielgeschehen.

Mentales Training umfasst Maßnahmen, die darauf abzielen, psychische Fähigkeiten gezielt zu entwickeln. Dazu gehören neben Konzentration auch Selbstvertrauen, Emotionsregulation, Stressbewältigung und die Fähigkeit, nach Fehlern schnell wieder handlungsfähig zu werden. Dann können Schiedsrichter auch in schwierigen Spielsituationen ruhiger und souveräner agieren.

Während des Spiels ist ein Unparteiischer häufig mit folgenden Stressoren konfrontiert:

- lautstarke Kritik von Spielern und Trainern
- emotionale Spielsituationen
- Zeitdruck bei Entscheidungen
- Angst vor Fehlentscheidungen
- negative Erfahrungen aus vergangenen Spielen

Die psychologischen Anforderungen an Schiedsrichter wurden auch wissenschaftlich untersucht. Mascarenhas, Collins und Mortimer (2005) zeigen, dass erfolgreiche Schiedsrichter insbesondere durch ihre Fähigkeit gekennzeichnet sind, nach kritischen Situationen ihre Aufmerksamkeit schnell wieder auf das aktuelle Spielgeschehen zu richten. Mentale Stärke bedeutet daher nicht, keine Fehler zu machen. Vielmehr geht es darum, Fehler zu

akzeptieren, sie sachlich einzuordnen und den Fokus schnell wieder auf die nächste Spielsituation zu lenken. Mentales Training lässt sich dabei gezielt in die Vorbereitung und Nachbereitung von Spielen integrieren.

1. Atemtechniken zur Stressregulation

Bewusstes Atmen hilft dabei, das Nervensystem zu beruhigen und die Konzentration zu erhöhen. Eine einfache Methode besteht darin, vier Sekunden einzuatmen, kurz die Luft anzuhalten und anschließend sechs Sekunden auszuatmen. Bereits wenige Wiederholungen können die innere Anspannung reduzieren und den Fokus auf die aktuelle Aufgabe lenken.

2. Visualisierung schwieriger Spielsituationen

Schiedsrichter können kritische Situationen gedanklich durchspielen und sich vorstellen, wie sie einen Strafstoß geben oder einen Platzverweis aussprechen. Wichtig ist, die Situation mit einem souveränen und ruhigen Auftreten zu verbinden. Das Gehirn speichert solche Vorstellungen ähnlich wie reale Erfahrungen und erleichtert später den Umgang mit vergleichbaren Situationen.

3. Positive Selbstgespräche

Die innere Sprache beeinflusst die eigene Leistungsfähigkeit erheblich. Statt Gedanken wie „Bloß keinen Fehler machen“ sollten positive Selbstgespräche verwendet werden: „Ich konzentriere mich auf die nächste Situation. Ich bewahre die Ruhe und behalte den Überblick.“

4. Fokus auf den nächsten Moment

Nach einer umstrittenen Entscheidung hilft eine bewusste Fokusroutine. Der Schiedsrichter richtet seine Aufmerksamkeit auf die nächste Spielaktion, die eigene Positionierung oder die Kommunikation mit den Assistenten. Dadurch wird verhindert, dass er gedanklich in der Vergangenheit verharret.

Fazit

Mentale Stärke stellt einen entscheidenden Erfolgsfaktor dar, um unter Druck souverän handeln zu können. Durch gezieltes Training, Atemtechniken, Visualisierung, positive Selbstgespräche und eine konstruktive Fehlerkultur können Schiedsrichter ihre psychische Widerstandsfähigkeit stärken. Im aktuellen DFB-Lehrbrief werden praxisnahe Übungen vorgestellt, wie Unparteiische ihre Kompetenzen gezielt weiterentwickeln können.

TEXT Axel Martin

FOTO imago/HochZwei/Clevamedia

EINE GROS



SE FAMILIE



1_ Im Rahmen der Aktion „Danke Schiri.“ waren 62 Unparteiische aus ganz Deutschland an den DFB-Campus nach Frankfurt/Main eingeladen.

Wenn ein Satz bei einer Gala gleich dreimal fällt, kann man ihn getrost als Motto des Abends bezeichnen. Bei der diesjährigen „Danke Schiri“-Ehrung auf dem DFB-Campus war es dieser Satz: „Nur durch eine breite Basis können wir eine erfolgreiche Spitze haben“ – geäußert sowohl von Moderator und Ex-Bundesliga-Schiedsrichter Lutz Wagner als auch von den beiden Laudatoren Christine Baitinger und Walter Moritz.

Dass der DFB so eine breite und gleichzeitig auch qualitative Basis hat, zeigten bei der diesjährigen Ausgabe 62 Unparteiische aus ganz Deutschland, die bei „Danke Schiri.“ in Frankfurt/Main ausgezeichnet wurden. Sie waren zwischen 16 und 80 Jahre alt – und stehen damit für rund 63.000 Unparteiische, die Wochenende für Wochenende in Deutschland Spiele leiten. Zuletzt stieg ihre Zahl nach Jahren der Flaute wieder an. Vertreter des DFB und des Schiri-Partners „Das Örtliche“ überreichten den folgenden Preisträgerinnen und Preisträgern auch in diesem Jahr wieder ein ganz besonderes Trikot:

Thamer Al-Saleh (Saarland), Tim Annemüller (Thüringen), Raffael Beier (Niederrhein), Mahila Behresi (Südbaden), Thomas Boht (Baden), Martin Boewen (Südwest), Leonardo Cinquemani (Baden), Linda Dammann (Mecklenburg-Vorpommern), Gerrit Peukert (Brandenburg), Friedrich Dobat (Niedersachsen), Nico Dönges (Südbaden), Andre Döring (Bremen), Rainer Eichenberg (Thüringen), Salvatore Fatati (Saarland), Tobias Fenkl (Bayern), Jonah Flaskämper (Westfalen), Katharina Fuchs (Mittelrhein), Aylin Hallerbach (Rheinland), Gitta Grunau (Schleswig-Holstein), Joachim Hartig (Sachsen), Michelle Hartmann (Baden), Sandy Herold (Thüringen), Jacqueline Herrmann (Hamburg), Anke Hölscher (Niedersachsen), Daniela Illing (Sachsen), Nick Kahlert (Sachsen-Anhalt), Tasja Klobetanz (Hessen), Franziska Koch (Berlin), Hans-Joachim Kraus (Mittelrhein), Hermann Krings (Rheinland), Jacqueline Krisch (Saarland), Thomas Kuschnerait (Hamburg), Uwe Lang (Hessen), Pascal Lichtenthaler (Rheinland), Jennifer Mangold (Brandenburg), Ivan Mrkalj (Mittelrhein), Daniel Möhring (Hamburg), Philipp Otte (Schleswig-Holstein), Johannes Pelgrim (Niederrhein), Benjamin Pilgrim (Berlin), Steffen Raida (Niedersachsen), Siegfried Reffellmann (Westfalen), Martin Reinhardt (Berlin) Sebastian Runge (Sachsen), Burak Sahin (Bremen), Janine Schoch (Bayern), Jörg Schwarzenstein (Sachsen-Anhalt), Alexander Seibert (Südbaden), Gerhard Sendel (Schleswig-Holstein), Cleo Sievert (Niederrhein), Aykut Toraman (Westfalen), Jürgen Thies (Brandenburg), Imke Vassil (Bremen), Reinhard Waack

(Mecklenburg-Vorpommern), Sven Werner (Hessen), Martin Westendorf (Mecklenburg-Vorpommern) und Charlott Ziehm (Sachsen-Anhalt).

KRITIKFÄHIGKEIT ENTWICKELN

Auf dem Dress, das sie bekamen, standen die Namen aller Preisträger auf der Rückseite. Ein solches „Danke Schiri“-Trikot trugen auch die Top-Referees Fabienne Michel, Tobias Welz (bei seinem Abschiedsspiel in Frankfurt) und Florian Badstübner bei ihren Bundesliga-Einsätzen am Wochenende. „Als ausdrückliches Zeichen der Wertschätzung“, betonte Badstübner, der bei der Gala auch vor Ort war, gegenüber der Schiri-Zeitung. „Ich war natürlich selbst mal ein Amateur-Schiri und freue mich immer, wenn ich etwas zurückgeben kann. Ich möchte jungen Kollegen und den Schiedsrichtern an der Basis mit auf den Weg geben, dass es Spaß macht, Schiedsrichter zu sein, und dass sie deshalb dranbleiben sollten. Natürlich gibt es auch mal Ereignisse, die etwas weniger Spaß machen. Aber das wird durch Routine immer weniger. Dann merkt man, wie viel Bock es einfach macht, Schiri zu sein!“

Gerade schlechtere Spiele hätten ihn wachsen lassen, so Badstübner weiter. „Das Erste, was man fürs Leben lernt, ist Kritikfähigkeit. Die erste Kritik von draußen war ja von Eltern, die bei Jugendspielen am Rand standen. Damit konnte ich zuerst nicht umgehen. Das habe ich dann vor allem von älteren, erfahreneren Kollegen gelernt, mit denen ich im Team unterwegs war.“ Dadurch habe er gemerkt: „Schiri sein ist pure Persönlichkeitsentwicklung.“

Auch Fabienne Michel freute sich, „dass ich jetzt Teil dieser Aktion sein kann – weil jeder hier zeigt, was Schiris alles draufhaben“. Sie erlebe die Schiri-Community als „einzigartige Familie. Ich bin von Anfang an angenommen und herangeführt worden. Mir hat natürlich auch mal jemand beigebracht, wie man pfeifen sollte. Meine Botschaft an diese wichtigen Menschen ist: Danke und bleibt bitte am Ball!“





2–4_In drei Kategorien wurden die Schiris ausgezeichnet. Auf der Bühne erhielten sie nicht nur ein Trikot als Präsent, sondern erzählten auch, was für sie das Hobby Schiedsrichter bedeutet. Zu sehen sind Thomas Boht (oben) aus Baden, Aykut Toraman aus Westfalen und Jacqueline Herrmann aus Hamburg.





5_ Udo Penßler-Beyer, Vorsitzender des DFB-Schiri-Ausschusses, begrüßte die Gäste.

6_ Schicke Kulisse: Der Ehrungsabend fand in diesem Jahr in den Räumlichkeiten des DFB-Campus statt.

7_ DFB-Lehrwart Lutz Wagner führte als Moderator durch den Abend.

8_ DFB-Vizepräsident Ronny Zimmermann im Austausch mit den Schiris von der Basis

9_ Florian Badstübner präsentierte mit seinem Team das spezielle Schiri-Trikot, auf dessen Rückseite die Namen aller Preisträger stehen.



Besondere Geschichten gab es unter den „Danke Schiri.“-Preisträgern auch diesmal ohne Ende. So wuchs Ivan Mrkalj, U 50-Preisträger und Regionalliga-Schiri vom Mittelrhein, in einem sozialen Brennpunkt auf. Heute ist er im Vorstand seines Heimatvereins DJK Viktoria Buchheim tätig und kümmert sich dort um benachteiligte Kinder und Jugendliche. „Der Fußball und die Schiedsrichterei haben mir so viel gegeben, das ist meine Art, etwas zurückzugeben“, sagte er bei der Verleihung.

Benjamin Pilgrim aus Berlin und Jörg Schwarzenstein aus Sachsen-Anhalt zeigen hingegen, dass Schiris auch Widerstandskraft haben. Beide kamen nach schweren Krankheiten – bei Pilgrim Leukämie, bei Schwarzenstein ein Herzinfarkt – wieder zurück auf den Platz. „Ich bin noch nicht fertig!“, betonte Schwarzenstein auf der Bühne. Ein echter Gänsehaut-Moment!

SCHÖNSTES HOBBY DER WELT

Dass bei „Danke Schiri.“ Jahr für Jahr Generationen aufeinandertreffen, zeigten indes Jonah Marie Flaskämper (18) und Siegfried Reffelmann (70). Sie gehörte zu den jüngsten, er zu den ältesten Preisträgern. Und obwohl beide aus Westfalen kommen, lernten sie sich erst durch „Danke Schiri.“ kennen. „Ich habe extremen Respekt vor Siggis Lebensleistung“, sagt Jonah. „Schiedsrichter wie er zeigen mir, dass ich hier ein Hobby fürs Leben gewonnen habe.“ Reffelmann, der lange als Kreis-Obmann im FLVW-Kreis Soest seine Erfahrung weitergab, freute sich ebenfalls: „Es ist immer toll, wenn eine neue Generation nachkommt. So können wir unsere Erfahrung weitergeben. Außerdem hält der Umgang mit jungen Leuten uns selbst jung!“

„Schiri zu sein ist das schönste Hobby der Welt“, findet auch Moiken Wolk, Abteilungsleiterin für die Schiedsrichter*innen beim DFB. „Das Schönste daran ist, jedes Wochenende viele verschiedene Charaktere kennenzulernen. Daran wächst man sehr schnell. Man

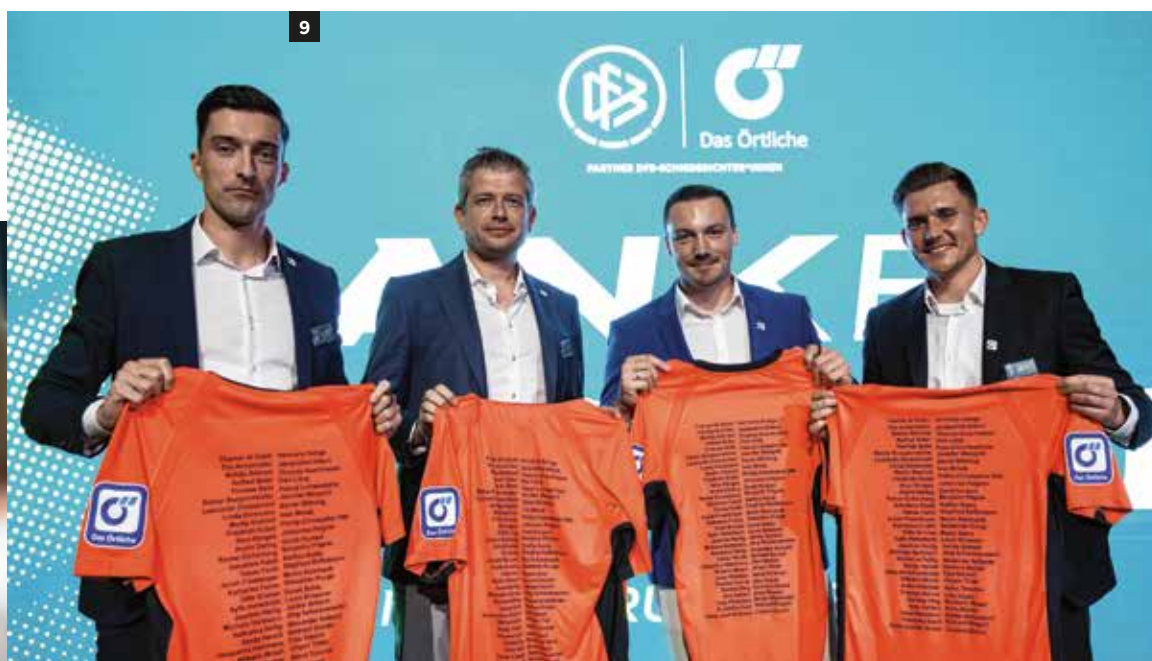
entwickelt Menschenkenntnis, Selbstbewusstsein, Kontaktfreudigkeit und Fingerspitzengefühl – das gefällt mir an diesem Hobby am meisten.“ Auch DFB-Lehrwart Lutz Wagner, der zudem als Moderator gewohnt launig durch die Gala führte, sagte: „Ich bin selbst Schiedsrichter aus Begeisterung. Ich möchte den Kollegen neben den Regeln diese Begeisterung weitergeben. Die Skills, die man in diesem Job erlangt, kann man in anderen Lebensbereichen immer wieder gewinnbringend und positiv einbringen.“

Markus Stenger, Direktor Amateurfußball und Fußballentwicklung, gehörte genauso zu den Ehrengästen wie die beiden DFB-Vizepräsidenten Ralph-Uwe Schaffert und Ronny Zimmermann. „Den Stellenwert dieser Veranstaltung kann man nicht hoch genug einschätzen“, sagte Stenger. „Für die Schiedsrichter kann man gar nicht genug machen. Wir wollen zeigen, was für eine hohe Bedeutung sie haben. Darum muss es eine solche Leuchtturm-Veranstaltung geben.“ Seine Botschaft: „Danke schön für alles, was ihr macht! Schiedsrichter leiten nicht nur die Spiele, sondern haben meistens auch diverse andere Rollen in ihren Vereinen. So bewirken sie auch viel Positives über die reine Schiri-Rolle hinaus!“ Ronny Zimmermann gab am Rande der Veranstaltung auch eine gute Nachricht, was die Zukunft von „Danke Schiri.“ angeht: „Solange ich dabei bin, wird es diese Veranstaltung geben! Das ist fest bei uns im Kalender eingeplant.“

Bleibt am Ende nur noch eine Frage: Können Schiris eigentlich gut feiern? Moiken Wolk hat dazu eine klare Antwort: „Schiris können in jedem Fall gut feiern. 90 Minuten sind wir ernst – und danach geht die Party ab!“ Udo Penßler-Beyer, Vorsitzender des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses, unterstützte sie schmunzelnd: „Wir können hervorragend feiern, wir sind auch in der dritten Halbzeit extrem stark.“

TEXT Bernd Peters

FOTOS DFB/dpa



DIE ZEIT LÄUFT

Bei den Regeländerungen zur neuen Saison geht es vor allem darum, das Spiel durch das Setzen von Zeitlimits schneller zu machen. Lutz Wagner stellt die Änderungen im Detail vor. Nach jeder neuen Regelpassage folgt die Erläuterung des DFB-Lehrwerts.



Regel 3 (Spieler)

- Die Anzahl der Einwechselspieler, die in Freundschaftsspielen von A-Nationalteams eingesetzt werden dürfen, wird auf acht oder elf erhöht, wenn beide Teams zustimmen und den Schiedsrichter im Voraus informieren, wobei die Beschränkung auf drei Auswechselgelegenheiten pro Team bestehen bleibt.
- Bei Auswechslungen müssen die Spieler das Spielfeld innerhalb von zehn Sekunden verlassen. Wird das Zeitlimit überschritten, darf der Einwechselspieler das Spielfeld erst während der ersten Spielunterbrechung nach Ablauf einer Minute betreten.
- Vorankündigung: Die Leitlinien zur Kapitänsregelung sind ab dem 1. Juli 2027 für alle Wettbewerbe verbindlich (Anwendung unverändert).

Erläuterung: Ziel ist es, die Unterbrechungszeiten zu reduzieren und Auswechslvorgänge zu beschleunigen. Eine Persönliche Strafe wird bei Verfehlungen nur ausgesprochen, wenn es sich um ein extrem unsportliches Verzögern handelt. Zudem gibt es eine Erhöhung der möglichen Auswechslungen bei Freundschaftsspielen im A-Nationalbereich unter gewissen Voraussetzungen.

Regel 4 (Ausrüstung der Spieler)

- Accessoires/Schmuck sind erlaubt, sofern sie ungefährlich und sicher abgedeckt sind.

Erläuterung: Die grundsätzliche Anweisung, Schmuck abzulegen, gilt weiterhin. Mittlerweile gibt es aber Schmuck, der nur sehr schwer zu entfernen ist. Dieser darf dann abgedeckt werden, sodass er keine Gefahr mehr für alle Beteiligten darstellt.

Regel 5 (Schiedsrichter)

- Es wird präzisiert, dass auf Vorteil entschieden werden kann, wenn eine Spielfortsetzung nicht korrekt ausgeführt wird und der Ball im Spiel ist.
- Abgesehen von bestimmten Ausnahmen müssen Spieler, die auf dem Spielfeld untersucht/behandelt werden oder die eine verletzungsbedingte Spielunterbrechung verursachen, das Spielfeld verlassen und nach Wiederaufnahme des Spiels eine Minute lang außerhalb des Spielfelds bleiben.
- Wettbewerbe haben die Möglichkeit, Schiedsrichter, Schiedsrichterassistenten und Vierte Offizielle mit Bodycams auszustatten.

Erläuterung: Bei nicht korrekt ausgeführter Spielfortsetzung kann der Schiedsrichter die Vorteilsbestimmung anwenden (Einwurf, Ballruhe). Nicht jedoch, wenn das Verfahren falsch ist, zum Beispiel ein Einwurf wird mit dem Fuß oder ein Abstoß mit der Hand ins Spiel gebracht. Zudem gibt es Einschränkungen beim Wiedereintritt nach verletzungsbedingter Spielerbehandlung.

Regel 8 (Beginn und Fortsetzung des Spiels)

- In der Bestimmung zum Schiedsrichterball wurde präzisiert, dass das Team, das „in Ballbesitz (...) gekommen wäre“, auch das Team meint, das die Spielfortsetzung vorgenommen hätte, wenn der Ball aus dem Spiel gegangen wäre. Bei einem Eingriff eines Spielfoffiziellen oder einer Drittperson erfolgt der Schiedsrichterball an der Stelle des Eingriffs.

Erläuterung: Neben der Präzisierung zum Thema Ballbesitz geht es hier um den Spielfortsetzungsort bei einem Eingriff durch einen Spielfoffiziellen oder eine Drittperson. In diesem Fall ist es nicht mehr der Ort der Unterbrechung, sondern die Stelle des Eingriffs.

Regel 12 – Fouls und sonstiges Fehlverhalten

- Für das Vereiteln einer offensichtlichen Torchance gibt es keine Verwarnung mehr, wenn auf Vorteil entschieden und ein Tor erzielt wird.
- Die Liste der Kriterien für das Verhindern eines Tors oder das Vereiteln einer offensichtlichen Torchance wurde um einen Hinweis auf „Anzahl und Stellung der Angreifer“ erweitert.

Erläuterung: Es wurde eine weitere Reduzierung der persönlichen Strafe beim Versuch der Verhinderung einer offensichtlichen Torchance festgelegt, wenn aus einem Vorteil auch ein Tor entsteht.

Regel 14 – Strafstoß

- Das Zirkular Nr. 31 betreffend versehentliche Doppelberührungen bei Strafstoßen wurde bestätigt.

- Bei einem gleichzeitigen Vergehen des Schützen und des Torhüters wird der Schütze nicht mehr automatisch verwarnet.

Erläuterung: Das FIFA-Zirkular Nr. 31 wurde endgültig ins Regelwerk aufgenommen und gleichzeitig die Persönliche Strafe für einen Schützen bei einer Verfehlung präzisiert. Dies gilt nicht nur für die Strafstoßausführung, sondern auch beim Elfmeterschießen.

Regel 15 – Einwurf

- Wenn ein Spieler/ein Team die Ausführung eines Einwurfs verzögert, zeigt der Schiedsrichter einen Fünf-Sekunden-Countdown an. Wird das Zeitlimit überschritten, wird der Einwurf dem gegnerischen Team zugesprochen.

Erläuterung: Um eine höhere Netto-Spielzeit zu generieren, erfolgt jetzt auch die zeitliche Überwachung sowohl beim Einwurf als auch beim Abstoß (siehe auch Regel 16).

Regel 16 – Abstoß

- Wenn ein Spieler/ein Team die Ausführung eines Abstoßes verzögert, zeigt der Schiedsrichter einen Fünf-Sekunden-Countdown an. Wird das Zeitlimit überschritten, wird dem gegnerischen Team ein Eckstoß zugesprochen.

VAR-Protokoll

Der VAR darf folgende Vorfälle überprüfen:

- eine ungerechtfertigte Gelb/Rote Karte aufgrund einer eindeutig falschen zweiten Gelben Karte
- eine Rote oder Gelbe Karte, wenn das Vergehen von einem anderen Spieler des eigenen oder des gegnerischen Teams begangen wurde

Wettbewerbsbezogen:

- Wettbewerbe dürfen Technologien einsetzen, die dem Schiedsrichter dabei helfen, Entscheidungen in Bezug auf das VAR-Protokoll, Situationen, in denen der Ball im oder aus dem Spiel war (einschließlich Torlinientechnologie), und Abseits (einschließlich halbautomatischer Abseitstechnologie) zu treffen/ändern.
- Wettbewerbe haben die Möglichkeit, eindeutig zu Unrecht zugesprochene Eckstöße zu überprüfen, sofern die Entscheidung sofort und ohne Verzögerung der Spielfortsetzung korrigiert werden kann.
- Wettbewerbe haben die Möglichkeit, eindeutige Vergehen unmittelbar bevor der Ball im Spiel ist – bei Eckstößen/Freistößen durch die Angreifer – mit anschließendem Torerfolg durch den VAR zu prüfen.

Erläuterung: Das Aufgabengebiet des VAR wurde gemäß Protokoll erweitert. Die finale Entscheidung obliegt aber einzig und allein und wie bisher dem Schiedsrichter.

Hinweis: Bei der WM gibt es Feldverweise für das Bedecken des Mundes in der konfrontativen Kommunikation mit Gegenspielern sowie für das Verlassen des Spielfeldes aus Protest gegen eine Entscheidung des Referees. Die Entscheidung darüber, ob diese Regelungen künftig auch in anderen Wettbewerben übernommen werden, fällt erst nach der WM.

SCHNELLER WECHSEL

1



Bei den Regelfragen werden dieses Mal die Regeländerungen in den Mittelpunkt gestellt. Unter anderem geht es um solche Situationen, in denen die neuen Zeitlimits bei den Spielunterbrechungen überschritten werden.



1_ Beim Spielerwechsel soll künftig weniger Zeit vergeudet werden.

SITUATION 1

Bei einem Einwechsellvorgang geht der auszuwechselnde Spieler langsam vom Feld, sodass die Zeit von maximal zehn Sekunden deutlich überschritten wird. Daraufhin warnt der Schiedsrichter diesen Spieler und lässt dann danach erst den Einwechselspieler zum Spiel zu. Handelt der Schiedsrichter richtig?

SITUATION 2

Nachdem ein Einwechselspieler aufgrund eines verzögerten Wechsellvorgangs eine Minute gewartet hat, will er nach Ablauf dieser Minute ins laufende Spiel eintreten, da sich das Spiel zu diesem Zeitpunkt nicht in seiner Nähe befindet. Lässt der Schiedsrichter dies zu?

SITUATION 3

Ein Spieler will mit einem festverankerten Ohrring spielen, der nicht absteht und der weder eine Gefahr für den Spieler selbst noch für andere darstellt. Lässt der Schiedsrichter dies zu und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen?

SITUATION 4

Ein Abwehrspieler will den Ball nach vorne zu seinem Stürmer in der gegnerischen Hälfte spielen. Dies verhindert der Unparteiische, weil er aus Versehen in die Schussbahn läuft und den Ball aufhält, der nun wiederum zurück zum Stürmer der gegnerischen Mannschaft gelangt. Jetzt pfeift der Schiedsrichter. Wie und wo ist das Spiel fortzusetzen?

SITUATION 5

Nach einer verletzungsbedingten Unterbrechung muss der behandelte Spieler das Spielfeld verlassen und wird außerhalb des Spielfeldes weiter versorgt. Nach einer Minute gibt er dem Schiedsrichter ein Zeichen, wieder eintreten zu können. Der Schiedsrichter verweigert dies und weist darauf hin, dass er nur in einer Spielruhe nach einer Minute wieder das Spielfeld betreten darf. Handelt der Schiedsrichter hier richtig?

SITUATION 6

Ein Einwechselspieler muss wegen Zeitverzögerung beim Wechsellvorgang eine Minute warten. Inzwischen fällt ein Tor für den Gegner. Nach einer Minute und der dann nächsten Spielunterbrechung will der Trainer statt diesem nun einen anderen Spieler einwech-

seln, obwohl das Auswechsellkontingent erschöpft ist. Ist dies möglich?

SITUATION 7

Der Schiedsrichter hat wegen Zeitverzögerung beim Wechsellvorgang den Spieler mit der Nummer 8 zunächst nicht zum Spiel zugelassen. Während das Spiel nun weiterläuft, beleidigt dieser Spieler den Schiedsrichter-Assistenten am Spielfeldrand mit den Worten: „Ihr seid doch alle blind!“ Der Schiedsrichter-Assistent meldet diesen Vorgang, während die Mannschaft dieses Spielers im Ballbesitz ist. Wie muss der Schiedsrichter handeln?

SITUATION 8

Strafstoß: Der Schütze rutscht aus, der Ball prallt nach dem Schuss noch gegen sein Standbein und fliegt Richtung Tor. Der Torhüter hat sich allerdings zu früh mit beiden Füßen von der Torlinie nach vorn bewegt und kann den Ball über die Querlatte abwehren. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

SITUATION 9

Nachdem sich ein Spieler an der Mittellinie durchgespielt hat, läuft er nun mit dem Ball allein auf das gegnerische Tor zu. Dem Verteidiger gelingt es, den Spieler circa 25 Meter vor dem Tor zu Fall zu bringen, indem er ihn umreißt. Ein weiterer Angreifer ist jedoch in der Lage, den Ball unter Kontrolle zu bringen, noch einige Meter zu laufen und diesen zum Torerfolg zu verwandeln. Der Schiedsrichter reduziert aufgrund des Vorteils die Persönliche Strafe von „Rot“ auf „Gelb“ und setzt das Spiel mit Anstoß fort. Handelt der Schiedsrichter richtig?

SITUATION 10

Eine Mannschaft, die anfangs mit elf Spielern angetreten ist, hat bereits zwei Spieler durch Verletzungen verloren und dazu noch zwei Feldverweise erhalten. Nun ist nach einer verletzungsbedingten Behandlung ein Spieler weniger auf dem Platz, und die nächste Spielfortsetzung würde nur mit sechs Spielern stattfinden. Muss der Schiedsrichter das Spiel abbrechen?

SITUATION 11

Abstoß: Der Schiedsrichter pfeift und hebt den Arm, weil der Torhüter sich seiner Meinung nach etwas zu gemächlich bewegt. Er zählt den Fünf-Sekunden-Countdown runter, doch der Torhüter hat bis dahin den Ball noch immer nicht ins Spiel gebracht. Wie entschei-

det der Schiedsrichter, und wo muss das Spiel fortgesetzt werden?

SITUATION 12

Einwurf: Der Spieler hebt, bevor der Ball die Hände verlassen hat, deutlich einen Fuß. Der Ball springt jedoch zunächst außerhalb des Spielfeldes auf den Boden auf und rollt erst danach ins Spielfeld. Dort kann nun ein Gegner den Ball annehmen und einen vielversprechenden Angriff starten. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

SITUATION 13

Ein Spieler muss für eine Verletzungsbehandlung das Spielfeld verlassen. Nun wechselt der Verein diesen Spieler aus. Muss der Einwechselspieler deshalb auch eine Minute auf den Eintritt warten?

SITUATION 14

Ein Spieler bleibt nach einem Zweikampf verletzt am Boden liegen. Der Schiedsrichter bemerkt dies und unterbricht deshalb das Spiel. Nach Befragen teilt dieser Spieler dem Schiedsrichter jedoch mit, dass er keine Behandlung braucht und steht kurz darauf auch wieder auf. Wie ist die weitere Vorgehensweise?

SITUATION 15

Eckstoß: Vor der Ausführung zählt der Schiedsrichter den Countdown von fünf herunter – und nachdem der Spieler den Ball nicht ins Spiel bringt, verhängt er einen Abstoß für die verteidigende Mannschaft. Allerdings verwarnet er den auf Zeit spielenden Spieler nicht. Hat der Unparteiische hier richtig gehandelt?





So werden die 15 Situationen richtig gelöst:

1: Nein. Zum einen ist eine Verwarnung nur in Ausnahmefällen und bei besonders unsportlichem Verhalten vorgesehen, und zum anderen darf der Einwechselspieler erst nach Ablauf von einer Minute und einer erfolgten Spielunterbrechung ins Spiel eintreten.

2: Nein. Der Einwechselspieler muss die nächste Spielunterbrechung abwarten, selbst wenn diese noch einige Zeit länger als die vorgeschriebene einminütige Wartezeit beträgt.

3: Ja. Das Schmuckstück muss jedoch abgetappt werden. Grundsätzlich soll Schmuck nach wie vor abgelegt werden. Ist dies aber nur schwer möglich, ist ein Abtappen Voraussetzung.

4: Schiedsrichterball an der Stelle, wo der Schiedsrichter getroffen wurde, mit der Mannschaft, die in Ballbesitz war oder gekommen wäre. Es hat sich verändert, dass bei einem Aufhalten des Balles durch Drittpersonen oder Spieloffizielle die Spielfortsetzung nicht mehr am Ort bei Unterbrechung, sondern am Ort des Eingriffs erfolgt.

5: Nein. Die Spielruhe muss nur abgewartet werden, wenn es sich um einen Einwechselfall handelt, der verzögert wurde. Bei einer verletzungsbedingten Spielerbehandlung darf der Spieler nach Ablauf der Minute auf Zeichen des Schiedsrichters sofort zurückkehren, sofern er nicht unmittelbar ins Spielgeschehen eingreifen kann.

6: Nein. Der Einwechselspieler darf nicht geändert werden, es sei denn, der Trainer

hätte noch eine Auswechslung frei und würde nun eine weitere Auswechslung vornehmen.

7: Indirekter Freistoß auf der Außenlinie, Feldverweis. Auch wenn der Spieler das Spielfeld noch nicht betreten hat, so gilt er in diesem Fall als bereits zum Spiel zugehöriger Spieler und seine Mannschaft muss dezimiert weiterspielen.

8: Wiederholung des Strafstoßes. Da hier Vergehen beider Spieler vorliegen, wird das Spiel nicht mit einem indirekten Freistoß fortgesetzt, wie es normalerweise üblich wäre, wenn der Schütze den Ball zweimal spielt und kein Tor erzielt wird, sondern es wird die Wiederholung angeordnet.

9: Ja, aber nur in Bezug auf die Spielfortsetzung. Nein, in Bezug auf die Persönliche Strafe. Der Spieler ist nicht zu verwarnen, da durch den Vorteil die erste Reduzierung erfolgt und durch den Torerfolg die zweite. Somit geht der Spieler in punkto Persönliche Strafe frei aus.

10: Nein. Bei einer temporären Unterschreitung der Mindestanzahl von sieben Spielern, von denen einer als Torhüter gekennzeichnet sein muss, ist kein Spielabbruch notwendig, da sich die Mannschaft nach kurzer Zeit wieder auf die Mindestzahl vervollständigen kann.

11: Eckstoß für die gegnerische Mannschaft von der Seite, die dem zuvor verhängten Abstoß am nächsten war.

12: Wiederholung des Einwurfs durch die gleiche Mannschaft. Hier war nicht die Ausführung verkehrt, sondern die Verfahrensweise als solche, die besagt, dass der Ball zuerst ins Spielfeld gelangen muss, bevor er den Boden berührt. Dies ist eine der Ausnahmen bei der neuen Auslegung.

13: Nein. In diesem Fall darf der Einwechselspieler sofort teilnehmen.

14: Der Spieler muss trotzdem das Spielfeld verlassen und darf es erst wieder mit Zustimmung des Schiedsrichters nach einer Minute betreten, da bei jeder verletzungsbedingten Unterbrechung diese Regel greift.

15: Nein, beim Eckstoß gibt es keinen Countdown – es bleibt beim Eckstoß. Eine Verwarnung wird nur dann ausgesprochen, wenn der Spieler trotz Aufforderung die Spielfortsetzung nicht ausführt.



VORBILDER MIT STRAHLKRAFT

Deniz Aytekin und Fabienne Michel sind DFB-Schiedsrichter und DFB-Schiedsrichterin des Jahres 2026. Das ist das Ergebnis einer einwöchigen Abstimmung, an der alle Unparteiischen in Deutschland teilnehmen konnten. Wie schon vor zwei Jahren – als die Wahl erstmals durch die Schiri-Basis vorgenommen wurde – werden beide also erneut das Cover des neuen Regelheftes für die Saison 2026/2027 zieren.

Daniel Wurl, Leiter Kommunikation vom DFB-Partner Das Örtliche, sagte anlässlich der Preisverleihung: „Ein gutes Miteinander braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen und für Fairplay sorgen. Für uns ist es daher eine große Freude, Fabienne Michel und Deniz Aytekin ganz herzlich zu dieser verdienten Auszeichnung zu gratulieren. Beide sind starke Vorbilder für Verlässlichkeit und Respekt auf dem Platz und das weit über den Sport hinaus.“

Michel darf sich nach 2024 zum zweiten Mal über die Ehrung freuen. Sie hat sich im öffentlichen Voting mit etwas mehr als 60 Prozent der rund 4.700 Stimmen durchgesetzt. Für Aytekin ist es bereits die vierte Auszeichnung als DFB-Schiedsrichter des Jahres, der 47-Jährige erzielte 80 Prozent der Stimmen. Knut Kircher, Geschäftsführer Sport und Kommunikation der DFB Schiri GmbH, gratulierte den Preisträgern: „Sie haben sich mit guten Leistungen in ihren höchsten Spielklassen für die Wahl empfohlen – und das Ergebnis des Votings an der Basis zeigt, welche Strahlkraft sie als Vorbilder auf den Amateurbereich haben. Beide punkten auf dem Platz mit ihrer Persönlichkeit, für Deniz Aytekin ist es zudem sicherlich auch eine Würdigung seiner Gesamtkarriere, die er nun beendet.“

TEXT+FOTO Marcel Voß

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Deutscher Fußball-Bund e. V.
DFB-Campus
Kennedyallee 274
60528 Frankfurt/Main
Telefon 069/6788-0
www.dfb.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Steffen Simon

KOORDINATION/KONZEPTION

David Bittner, Gereon Tönnihsen

KONZEPTIONELLE BERATUNG

Lutz Lüttig

MITARBEITER DIESER AUSGABE

Max Brand, Norbert Bause, Alex Feuerherdt, David Hennig, Axel Martin, Bernd Peters, Marcel Voß, Lutz Wagner

BILDNACHWEIS

Thomas Böcker/DFB, dpa, imago, Marcel Voß

TITELBILD

imago/Abacapress

LAYOUT, TECHNISCHE GESAMTHERSTELLUNG, VERTRIEB UND ANZEIGEN-VERWALTUNG

BONIFATIUS GmbH
Karl-Schurz-Straße 26
33100 Paderborn

ABONNENTEN-BETREUUNG

BONIFATIUS GmbH
Karl-Schurz-Straße 26
33100 Paderborn
abo-srz@bonifatius.de

Die DFB-Schiri-Zeitung erscheint zweimonatlich. Die Bezugsgebühren für ein Abonnement betragen jährlich 15 Euro einschließlich Zustellgebühr. Kündigungen des Abonnements sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums mitzuteilen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

ABO

bequem per E-Mail: abo-srz@bonifatius.de
oder online unter: dfb.de/srz



Dieses Druck-Erzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



www.blauer-engel.de/uz195



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/53323-2008-1003



FÜR MEHR **SPORT** UND BEWEGUNG IN DER SCHULE!



Schule & Verein – Gemeinsam
am Ball: Jetzt Kooperation starten,
AG anbieten und Kinder bewegen!
dfb.de/schule





PARTNER DFB-SCHIEDSRICHTER*INNEN



Einfach mal abhängen.

Die Saison ist vorbei und damit habt Ihr endlich Zeit, etwas ganz Wichtiges zu tun: nichts. Viel Spaß dabei. Wir freuen uns auf die nächste Saison!

Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was

Ihre Verlage Das Örtliche